

Länderbericht Frankreich

Literatur **Französischsprachige Literatur:** *Grimaldi*, Droit des successions, 7. Auflage, 2017; *Malaurie/Brenner*, Droit des successions et des libéralités, 7. Auflage, 2016; *Terré/Lequette/Gaudemet*, Les successions Les libéralités, 4. Auflage, 2013; *Memento Pratique Francis Lefebvre* 2019; *Bergquist/Damascelli/Frimston/Lagarde/Odersky/Reinhartz*, Commentaire du Règlement européen sur les successions, 1. Auflage, 2015; *Khairallah/Revillard* (Hrsg.) Droit Européen des successions internationales, Le Règlement du 4 juillet 2012, 2013;- *Revillard*, Droit international privé et communautaire, Defrénois, 8. Auflage, 2014; *Boulanger*, Droit international des successions, 2004.

Deutschsprachige Literatur: *Ferid/Firsching/Dörner/Hausmann*, Internationales Erbrecht, Länderbericht Frankreich, Stand 2018; *Süß* (Hrsg.), Erbrecht in Europa, Länderbericht Frankreich, 3. Auflage, 2015; *Steinhauer/Haydu*, Internationales Erbrecht Frankreich, 2. Auflage, 2017.

I. Das IPR – Die Bestimmung des anwendbaren Rechts	1	(3) Zuwendung eines Einzelvermächtnisses	49
1. Erbfälle ab dem 17.8.2015 – EuErbVO	1	(4) Anordnung von Vor- und Nacherbschaft	50
2. Erbfälle vor dem 17.8.2015 – Nachlassspaltung	4	(5) Auflagen und Bedingungen	50
a) Grundsatz	5	(6) Testamentsvollstreckung	51
b) Folgen	7	(7) Teilungsanordnungen	56
II. Das materielle französische Erbrecht ...	9	cc) Sonstige Gestaltungsmöglichkeiten	57
1. Relevante Normtexte	9	(1) Güterrechtliche Gestaltungen	57
2. Grundsätze des französischen Erbrechts	11	(2) Schenkungen auf den Todesfall	60
a) Gesamtrechtsnachfolge	11	(3) Lebensversicherungsverträge ..	61
b) Gesetzliche Erbfolge	13	d) Annahme, Annahme in Höhe des Nettonachlasses und Ausschlagung der Erbschaft	62
aa) Erbfolge	13	aa) Annahme	62
bb) Repräsentation	14	bb) Annahme in Höhe des Nettonachlasses	65
cc) Ehegattenerbrecht	16	cc) Ausschlagung der Erbschaft ...	69
(1) Zusammentreffen mit Kindern	18	dd) Fristen	71
(2) Zusammentreffen mit privilegierten Erben	19	e) Das Pflichtteilsrecht	73
(3) Zusammentreffen mit sonstigen Verwandten	20	aa) Pflichtteilsberechtigte	73
dd) Einfluss des Güterstandes	26	bb) Pflichtteilsquoten	74
(1) Die relevanten IPR-Regeln	26	(1) Kinder und deren Abkömmlinge	74
(2) Der gesetzliche Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft ..	28	(2) Ehegatte	79
ee) Die eingetragene Lebenspartnerschaft	33	cc) Berechnungsgrundlage Pflichtteil	82
c) Gewillkürte Erbfolge	36	dd) Durchsetzung der Pflichtteilsansprüche	83
aa) Testamentsformen	37	(1) Erhebung einer Herabsetzungsklage	83
(1) Die relevanten IPR-Regelungen	37	(2) Inhalt des Herabsetzungsanspruchs	84
(2) Die in der Praxis häufigsten Testamentsformen	38	(3) Auskunftsanspruch	87
(a) Das handschriftliche Testament	38	(4) Verjährungsfrist	90
(b) Das notarielle Testament	39	ee) Vorzeitiger Verzicht auf Pflichtteilsansprüche	91
(c) Exkurs: Das Verbot gemeinschaftlicher Testamente	41	(1) Grundsatz	91
bb) Beispiele testamentarischer Verfügungen	45	(2) Form	92
(1) Vorbemerkung zur Rechtssterminologie	45	(3) Inhalt	94
(2) Einsetzung als Universalerbe oder als quotenmäßiger Miterbe	46	f) Relevante Einzelfragen im Hinblick auf die EuErbVO	98
		aa) Innerstaatliche Beschränkungen im Sinne von Art. 30 EuErbVO	98

(1) Staatlicher Zustimmungsvorbehalt bzw. staatliches Widerspruchsrecht bei Erwerb durch in- und ausländische Vereinigungen	98	2. Erbennachweis	122
(2) Sonderzuweisung von Unternehmen oder Unternehmensteilen	101	a) Das Europäische Nachlasszeugnis	122
bb) Anpassung dinglicher Rechte nach Art. 31 EuErbVO – Vermächtnisse als Vindikationslegate	103	aa) Zuständigkeit	122
cc) Verstoß gegen den ordre public nach Art. 35 EuErbVO	105	bb) Wirkungen	124
(1) Vollständiger Pflichtteilsabschluss als Verstoß?	105	b) Sonstige Erbennachweise	134
(2) Verstoß bei Nichtbeachtung von Diskriminierungsverboten?	112	aa) Die notarielle Erbenbescheinigung – „acte de notoriété“	134
III. Rechtsdurchsetzung	114	bb) Erbschein in den Departements von Alsace-Moselle	140
1. Zuständige Gerichte und Behörden	114	cc) Anerkennung des deutschen Erbscheins	141
a) Zuständige Gerichte	114	3. Weitere Aspekte der Nachlassabwicklung	142
b) Zuständige Behörden	117	a) Erlangung des Erbbesitzes durch den Testamentserben – la „saisine“	142
c) Besonderheiten bezüglich deutscher Gerichtsurteile	119	b) Die gerichtliche Erbfeststellungsklage – la „pétition d'hérédité“	147
		c) Erbengemeinschaft – „l'indivision successorale“	150
		d) Vollmacht für den Todesfall – le „mandat posthume“	151
		e) Postmortale Vollmacht.	153

I. Das IPR – Die Bestimmung des anwendbaren Rechts

- 1 **1. Erbfälle ab dem 17.8.2015 – EuErbVO.** Für Erbfälle ab dem 17.8.2015 sind die bisherigen IPR-Regelungen, die insbesondere eine Nachlassspaltung zur Folge hatten, einheitlich durch die EuErbVO ersetzt worden.
- 2 Soweit Art. 75 der Verordnung die Weitergeltung von bestehenden mehrstaatlichen Abkommen vorsieht, sind bezüglich Frankreich nur zwei Abkommen zu beachten, die Regelungen zur Testamentsform betreffen: Zum einen das in Art. 75 Abs. 1 S. 1 ausdrücklich erwähnte Haager Testamentsformübereinkommen vom 5.10.1961 und zum anderen das **Übereinkommen von Washington** vom 26.10.1973 betreffend das internationale Testament.
- 3 Ein spezielles Ausführungsgesetz zur EuErbVO hat Frankreich nicht erlassen. Angepasst wurden lediglich zivilprozessuale Vorschriften bezüglich der Anerkennung und Vollstreckung von gerichtlichen Entscheidungen wie notarieller Urkunden¹ sowie der Erteilung des Europäischen Nachlasszeugnisses.
- 4 **2. Erbfälle vor dem 17.8.2015 – Nachlassspaltung.** Für **Altfälle**, also solche Erbfälle, die vor dem 17.8.2015 eingetreten sind, sind weiterhin die früheren IPR-Regelungen des französischen Rechts, die fast ausschließlich auf Richterrecht beruhen, anzuwenden.
- 5 **a) Grundsatz.** Für die Bestimmung des anwendbaren Rechts ist zu unterscheiden zwischen dem beweglichen und unbeweglichen Nachlass, was somit zu einer **Nachlassspaltung** führt.
- 6 Für **bewegliches Vermögen** gilt anders als im früheren deutschen IPR-Recht nicht das Staatsangehörigkeits- sondern das **Wohnsitzprinzip**,² während für **unbewegliches Vermögen** an das **Recht des Belegenheitsstaates**³ anzuknüpfen ist.
- 7 **b) Folgen.** Führen diese Regeln beispielsweise bei einem Erblasser mit letztem Wohnsitz in Deutschland, aber einem in Frankreich belegenen Grundstück dazu, dass zwei unter-

1 Dies auch hinsichtlich der notwendigen Bescheinigungen, um diese Wirkungen in anderen Mitgliedstaaten zu erreichen.

2 Ständige Rechtsprechung seit Urteil Labedan 19.6.1939, DP 1939.1.97.

3 Von der Rechtsprechung aus Art. 3 II Code civil abgeleitete Ausschließlichkeit hinsichtlich Zuständigkeit und anwendbarem Recht, so bereits Cour de cassation 14.3.1837, Grands arrêts n°3.